

Was drückt Calligrafitti für Dich aus?

Schau Dir bitte die drei Fotos eine Weile an.
Was fällt Dir auf, was kannst Du dazu sagen?

An was erinnert es Dich? Versuche anhand der Fotos Deine Ideen
genau zu belegen, indem Du Einzelheiten benennst. So kann die
Gruppe Deinen Gedanken besser folgen.



Foto © P. Zobel



Foto © Parastou Forouhar / Galerie Karin Sachs



Foto © P. Zobel

eL Seed

Einer der bekanntesten Calligraffiti-Künstler*innen ist eL Seed. Er wurde 1981 in Paris geboren und ist seit 1998 aktiv. Seine Calligraffitis sollen Brücken zwischen den Kulturen bauen und die arabische Schrift mit Graffiti zusammenbringen.

Für eL Seed selbst ist seine Kunst die ideale Mischung aus dem kulturellen Erbe und innovativen Elementen. Ihm gefällt, dass Calligraffiti keine Wiederholung des Althergebrachten ist, sondern eine Möglichkeit darstellt, sich frei zu entfalten. Das hier gezeigte Calligraffiti erinnert durch die schwarze Schrift mit den roten Punkten sehr stark an Kalligrafie. Die Ausführung aber zeigt, dass Calligraffiti nicht die Kalligrafietradition weiterführt: Die Regeln der Schrift werden nicht beachtet und es gibt auch kein gleichmäßiges Schriftbild.



Foto © P. Zobel

Parastou Forouhar

Geboren im Iran arbeitet Parastou Forouhar seit den 1990er Jahren in Deutschland. Mit ihrer Arbeit verbindet auch sie die Kulturen und kombiniert oft Ornamente mit verschiedenen anderen Elementen.

Mehrere ihrer Arbeiten beschäftigen sich mit dem Schriftbild des in Nastaliq (eine Schreibweise der arabischen Schrift) geschriebenen Farsi. Für jeden Ort, an dem Parastou Forouhar ihre Arbeit zeigt, gestaltet sie die Arbeit neu. Entweder beschriftet sie, wie hier, weiße Wände und Böden oder sie gestaltet, wie bei einer Ausstellung 2014 in Toledo, den Innenhof eines Palastes. Doch Forouhar nutzt Schrift ausschließlich als Ornament, denn es entstehen in ihren Arbeiten keine lesbaren Texte. Sie „schreibt sich in den Raum ein“ - in einem übertragenen Sinn.

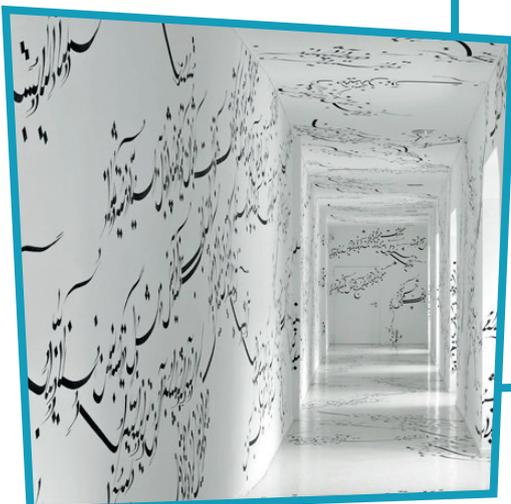


Foto © Parastou Forouhar / Galerie Karin Sachs

Zepha/Vincent Abadie Hafez

Vincent Abadie Hafez arbeitet seit 1989 unter dem Künstlernamen ZEPHA als Graffiti-Künstler in verschiedenen Ländern, hauptsächlich aber in Frankreich. Er begann mit seinen Graffitis in der Banlieue, den armen Vororten von Großstädten. Seine Werke sieht er als politischen Kommentar und Kritik an den Verhältnissen. Inspiriert von den verschiedensten Kunstformen lassen sich seine Calligrafitis als Mischung aus arabischer und lateinischer Schrift sehen. Das Bild zeigt sein Werk „Unity“ / „Einheit“ von 2013, das er im Rahmen des GRAFF'ME#Lebanon-Festivals in Beirut gemacht hat. Dabei sprühte er diese Kombination aus Schrift und geometrischer Form mit Acrylfarbe auf eine 15×10m große Fläche.

Das Werk ist ein Beispiel für seinen künstlerischen Ausdruck, in dem er die Blockhaftigkeit lateinischer Buchstaben mit der Anpassungsfähigkeit der arabischen Schrift kombiniert.

*Auf diesem Calligrafitti steht
Einheit/wahda*

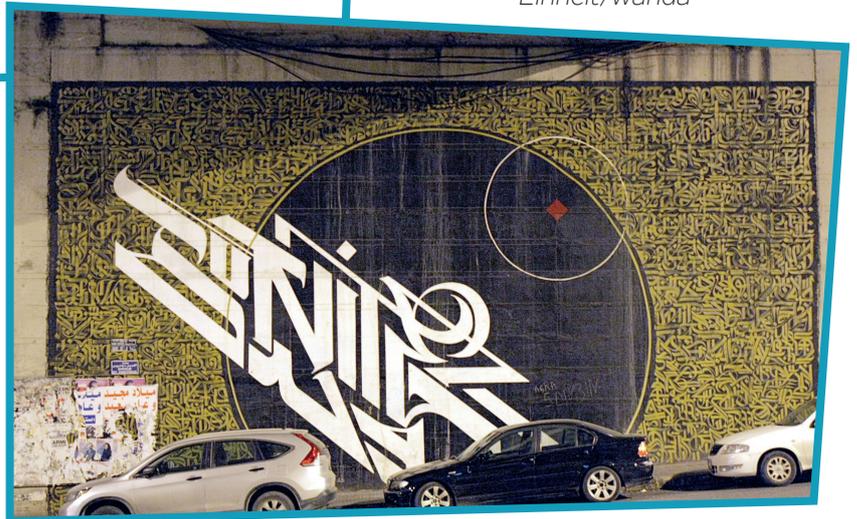


Foto © P. Zobel

Calligraffiti

Schrift wird seit jeher in der Kunst verwendet. Gerade im Kontext islamisch geprägter Kulturen wird häufig zuerst an Kalligrafie, die „Kunst des schönen Schreibens“, gedacht. Aber hier geht es um etwas anderes: um Calligraffiti.

Das englische Wort „Calligraffiti“ setzt sich aus den Begriffen Kalligrafie und Graffiti zusammen. Kalligrafie erinnert an die künstlerische Gestaltung arabischer Schrift. Graffitis haben sich aus den Jugend- und Subkulturen zum Ende des 20. Jahrhunderts entwickelt und sind fast nur im öffentlichen Raum zu finden: Auf der Straße, an Gebäuden und auf Zügen. Calligraffiti ist also eine Mischung aus der „Kunst des schönen Schreibens“ und der Technik des Graffitis.



Calligraffiti als Graffiti

Ein Graffiti besteht aus Schrift. Es wird geklebt, plakatiert, gekratzt, gemalt oder - am bekanntesten - gesprüht. Der Ort des Graffitis ist nicht festgelegt: Sie sind überall in der Stadt zu finden. Außer an dafür freigegeben Mauern sind Graffitis immer illegal und nie geschützt!

Es gehört aber zum Verständnis der Graffiti-Künstler*innen, dass Andere deren Werke ändern, entfernen oder übermalen können. Graffitis lassen sich damit als soziale Kunstformen verstehen, da verschiedene Menschen unabhängig voneinander Werke erarbeiten oder sie ändern.

Oft sind Graffitis schwer zu lesen: Die Betrachter*innen sollen stattdessen sofort den Stil der Künstler*innen erkennen. Das Graffiti betont also die Gestaltung, das (Schrift-) Bild und nicht den Text. Im Idealfall wird bei einem Graffiti die/der Künstler*in direkt erkannt und dann vielleicht auch der Inhalt gelesen.

Calligrafiti als Schriftkunst

Die zweite Inspiration des Calligrafiti ist die Schriftkunst. Im 20. Jahrhundert lösten sich Künstler*innen bereits von der Schrifttradition. Noch heute wird Kalligrafie jahrelang von Meister*innen gelernt, die darauf achten, dass die Schüler*innen eine regelmäßige Schönschrift nach den Regeln der Traditionen anfertigen. Drei Punkte sind hierbei wichtig: Mit Tinte und einem Schreibrohr wird ein Text aufgeschrieben, dessen einzelne Striche immer mit nur einer einzigen Bewegung gezogen werden.

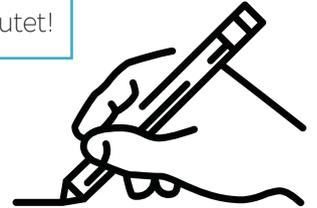
Künstler*innen ab 1950 gestalteten ihre Werke aber freier und hielten sich nicht mehr an die engen Regeln. Sie malten Schrift mit Acrylfarben, in verschiedenen Farben oder gestalteten nicht lesbare Schriftwerke. Daran schließt Calligrafiti an. Es wird gesprüht oder gemalt, aber nicht mit einem Schreibrohr gestaltet. Die Künstler*innen inspirieren sich an Kalligrafien, halten sich aber nicht an ihre Regeln. Stattdessen sind ihnen der persönliche Ausdruck und die individuelle Umsetzung wichtig.



Kannst Du Bilder schreiben?

1 Überlege was Du umsetzen möchtest:
Nimm Deinen Namen oder einen Satz, der Dir etwas bedeutet!

2 Probiere dies in den untenstehenden Kasten zu schreiben.



Ob Du dabei in lateinischer oder arabischer Schrift, in Schreib- oder Druckschrift schreibst ist Dir überlassen.

Versuche die Schrift möglichst zeichenhaft aussehen zu lassen.
Du kannst also die Schrift so stark verfremden, dass sie kaum mehr lesbar ist.

Wichtig ist, dass Du Dich traust den Kasten komplett auszufüllen,
also mit deinen Schriftzeichen ganz an den Rand gehst!

Wenn es Dir hilft, teile den Kasten mit Bleistift in einzelne Felder ein.
Die Linien kannst Du später wieder ausradieren.

Mit Wasser schreiben

Draußen:

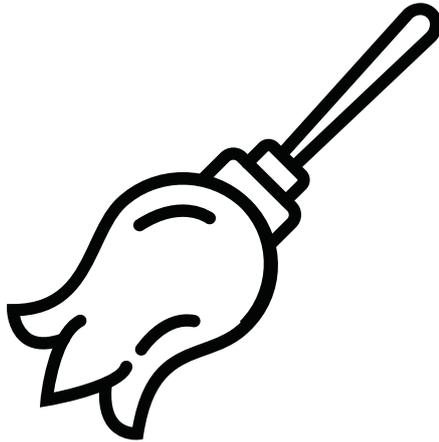
Ihr sucht Euch eine von der Sonne erwärmte Außenfläche, am besten heißen Asphalt. Dort wird ein Wischmop oder ein Besen mit langen Borsten in den Wassereimer getaucht, um anschließend auf den Boden mit schnellen Zügen ein Zeichen zu „malen“.

Bei großer Sommerhitze verdampft das Geschriebene schnell, was faszinierend anzusehen ist.

Dinnen:

Eine Sammlung flacher Kieselsteine oder Schiefertafeln ersetzt den Asphalt.

Für die Abschlussrunde macht Ihr Fotos oder Videos von der Aktion.



Mit Licht schreiben

Ihr malt Calligraffiti mit Licht.

Dazu kann z.B. eine Spiegelreflexkamera mit Stativ verwendet werden, bei der eine längere Belichtungszeit eingestellt wird.

Ihr könnt aber auch Smartphones an einem Selfiestick nutzen, der mit Klebeband an einem Tisch oder Stuhl fixiert wird.

Die meisten Smartphones haben keine Möglichkeit die Belichtungszeit einzustellen. Dafür braucht Ihr Apps, die kostenlos im Netz zu finden sind: Suche „Langzeitbelichtung“

Nun muss der Raum möglichst dunkel sein, um anschließend mit Langzeitbelichtung in schnellen Bewegungen mit einer Lichtquelle Schriftzeichen zu „malen“.



*Auf diesem Lightgraff steht
der Buchstabe Kh*



Foto © Khadiga Elghawas Light Calligraphy

WAS IST „LIGHTGRAFF“?

„Lightgraff“, Englisch für Licht und die Abkürzung von Graffiti, ist eine Fotografie, auf der ein Motiv leuchtet. Diese „Lichtschrift“ entsteht durch Langzeitbelichtung einer Kamera und einer Lichtquelle, mit der das Motiv vor einem dunklen Hintergrund in die Luft gezeichnet wird.

Julien Breton alias Kaalam aus Frankreich oder Khadiga El-Ghawas aus Kairo sind zwei Künstler*innen, die mit Lightgraff arbeiten. Breton arbeitet mit einer Mischung aus arabischer und lateinischer Schrift, die er selbst entwickelt hat. Für ihn vereint Lightgraff Körpersprache, Choreografie und Kalligrafie.

El-Ghawas lebt in Alexandria und bezeichnet sich selbst als die erste Licht-Kalligrafin Ägyptens. Zusammen mit Amira Elsammak bildet sie seit 2013 das Kollektiv Wamda Light Calligraphy. Die Bibliothek von Alexandria fördert die beiden und bietet ihnen die Möglichkeit Kurse für andere Interessierte zu geben.

*Auf diesem Lightgraff steht
Die Farben/al-Alwan*



Foto © Khadiga Elghawas Light Calligraphy